



Camille Pissarro

(1830-1903)

Bauernhof in Bazincourt

(Ferne à Bazincourt)

1884

Monogrammstempel unten links: „C. P.“

ohne Datierung

Ölmalerei/textiler Träger

H 54,1 cm x B 65,1 cm

WRM Dep. FC 693





Zusammenfassung/Besonderheiten

Das nach dem Tode von Camille Pissarro in Familienbesitz bewahrte und erst nach 1921 in den Kunsthandel gelangte Gemälde zeigt ein von dem Künstler mehrfach dargestelltes großes Gehöft am Ufer des Flusses Epte in Bazincourt. Pissarro konnte das Gebäude und den großen Walnussbaum aus dem zweiten Stock seines Wohnhauses sehen [Pissarro/Durand-Ruel Snollaerts 2005, Kat. Nr. 772, S. 511]. Der Künstler bediente sich eines kommerziell aufgespannten, sehr feinen Gewebes im Standardformat F15 (54,0 x 65,0 cm) mit handelsüblicher cremefarbener Grundierung (Abb. 8). Vor die malerische Ausführung setzte Pissarro eine detaillierte Bildplanung in feiner, dunkelblauer Pinselzeichnung (Abb. 9, 10, 14), die häufig entlang von Konturen sichtbar blieb. In einer offenen Malweise, bestehend aus kurzen, oft geschwungenen und zuweilen auch kreuzweise aufgetragenen Pinselstrichen gestaltete Pissarro im nächsten Arbeitsschritt alle Teile der Komposition. Der Auftrag der Farben erfolgte durchweg nass in nass. Vielerorts ließ er dabei die helle Grundierung sichtbar. Es sind vielfach genau die Stellen freiliegender Grundierung, die nachträglich mit vorwiegend blaugrünlichen Pinselstrichen im Vordergrund sowie in den Bäumen flüchtig bedeckt wurden und dabei den Duktus der übrigen Farbaufträge imitieren (Abb. 13, 15).

Dass diese malerischen Ergänzungen jedoch nicht von Pissarro selbst, sondern von fremder Hand stammen, belegen nicht nur sehr eindrücklich UV-Fluoreszenz-Aufnahme und Falschfarben-Infrarotreflektogramm (Abb. 5, 6). Ebenso bezeugt eine Abbildung des Gemäldes im 1939 erschienenen Verzeichnis von Camille Pissarros Werken, dass bis dato diese Veränderungen noch nicht stattgefunden hatten [Pissarro/Venturi 1939, Kat. Nr. 645] (Abb. 15). Art und Umfang der dann vermutlich erst nach 1939 ausgeführten farbigen Ergänzungen legen nahe, dass diese offene Malweise und das vielfache Freiliegen des hellen Malgrundes als Zeichen des Unfertigen verstanden wurden, und die nachträglich aufgetragenen Pinselstriche dieses vermeintliche Defizit tilgen sollten. Die abweichende Farbigkeit dieser malerischen Ergänzungen macht darüber hinaus darauf aufmerksam, dass auch das gesamte Kolorit dieses Landschaftsmotivs belebt werden sollte. Das schwarz wirkende, jedoch in dunkelblau ausgeführte Monogramm in der linken unteren Ecke stellt sich bei näherer Untersuchung als gestempelt dar. Urheber und Zeitpunkt des Monogramms sind nicht zu bestimmen, jedoch erfolgte der Auftrag vor der Hinzufügung der farbigen Ergänzungen (Abb. 7, 16).



Bildträger Textil

Standardformat	F15 (65,0 x 54,0 cm), horizontal
Bindungsart	Leinwandbindung
Gewebecharakterisierung	außerordentlich feines Gewebe mit weitgehend gleichmäßiger Fadenstärke von 0,2-0,4 mm; waagrecht und senkrecht etwa 34 Fäden pro cm; Betonung der Vertikalen (Kettfaden?); Z-Drehung (Abb. 8)
Aufspannung	nicht authentisch; Zweitaufspannung aufgrund von Doublierung; Abstände der ursprünglichen Nagelbefestigung etwa 4,0-8,5 cm; diese Nagelungen wurden aufgegriffen und durch weitere Befestigungspunkte ergänzt
Keil-/Spannrahmen	Keilrahmen mit vertikaler Mittelstrebe, vermutlich authentisch (Abb. 2)
Keil-/Spannrahmentiefe	2,0 cm
Herstellungs-/Bearbeitungsspuren	–
Hersteller-/Händlerzeichen	nicht einsehbar aufgrund der Doublierung



Grundierung

Vorleimung	vorhanden, vermutlich Glutinleim, mit vereinzelt, mikroskopisch kleinen Bläschen (Abb. 8)
Farbigkeit	Weiß (gelblich), frz. <i>jaune</i> (Abb. 8)
Auftrag	Grundierung vor Zuschnitt und Aufspannung, dünn, ein- oder zweischichtig
Bindemittel	vermutlich Öl
Beschaffenheit	sehr gleichmäßig und homogen; Pigmentierung bei mikroskopischer Vergrößerung erkennbar: Mischung unterschiedlich großer Partikel gelben und roten Ockers, feiner Schwarzpigmentpartikel sowie teilweise grobkörniger Bleiweißpigmente (Abb. 8); z.T. vereinzelt Löcher in der Grundierung erkennbar, die auf die Bläschen und eine damit einhergehende ungenügende Benetzung des Gewebes durch die Vorleimung zurückzuführen sind [vgl. Monet, WRM Dep. FC 673]

Kompositionsplanung/Unterzeichnung/Untermalung

Mittel/Medium	dünnflüssige, blaue Pinselzeichnung mit auffällig hohem Anteil von eingemischten Kohlepartikeln; es ist nicht auszuschließen, dass Kohlemarkierungen der Pinselunterzeichnung voran gingen (Abb. 9, 10)
Umfang/Charakter	entlang von Auslassungen in der Malerei mit bloßem Auge bzw. auch mit Hilfe der Mikroskopie gut erkennbar (Abb. 9); keine Darstellung mittels Infrarotreflektographie; die komplette Malerei ist detailliert angelegt (Kartierung Abb. 14); ursächlich ungeklärt bleibt der Anteil von Kohle in der Pinselzeichnung: möglicherweise war Kohle in eine wenig gebundene Farbe eingemischt und hat sich in unterschiedlichem Maße angelagert, oder aber Pissarro hat äußerst präzise etwaige Kohlemarkierungen mit blauer Farbe und Pinsel wiederholt und verstärkt; es finden sich blaue Unterzeichnungslinien mit unterschiedlich hohem Kohlepartikelanteil, wie auch scheinbar ungebundene Kohlepartikel, die in die anschließend aufgetragene Malfarbe eingebunden sind (Abb. 10)
Pentimenti	–



Malschicht

Farbaufrag/Malweise
und autographe Überarbeitungen

Farbaufrag erfolgte in frühpointillistischer Manier in 1-3 cm kurzen Pinselstrichen mit zahlreichen Auslassungen auf die Grundierung durchweg nass in nass; Pinselduktus häufig diagonal oder sich kreuzweise überlagernd (Abb. 12); Farbmateriale vermischte sich vielfach erst auf dem Bildträger miteinander (Abb. 11)

Auftragswerkzeuge

verschiedene eher feine Pinsel mit Strichbreiten von 0,3-0,5 cm, vermutlich zungenförmige Haarpinsel

Oberflächenstruktur

prägnante Vertikalstruktur des Gewebes wird durch Farbaufrag betont; stufender Farbaufrag und viskoses Farbmateriale führten zu einem durchweg ablesbaren Pinselduktus, jedoch mit nur wenigen Pastositäten (Abb. 3)

Farbpalette

Farbtöne dem mikroskopischen Befund nach: Weiß, mittleres Gelb, mittleres Rot, dunkelroter Farblack, mittleres Blau, Dunkelblau, helles Grün (milchig)
Vis-Spektrometrie: Chrom- oder Cadmiumgelb(?), Zinnober, Krapplack(?), Ultramarinblau, Chromoxidhydratgrün, Kupfergrünpigment; Coelinblau (Übermalung)
EDX: Zinkweiß, Bleichromat, Kupfergrünpigment (originale Gelb und Grün); Zinkweiß, Coelinblau, Cobaltblau, Cadmiumgelb, Ultramarinblau künstlich, Chromoxidgrün (spätere Hinzufügungen Blaugrün)

Bindemittel

vermutlich Öl

Oberflächenabschluss

Authentizität/Zustand

gefirnisst, nicht authentisch; es sind Reste eines früheren Überzuges festzustellen (Abb. 5, 7)



Signatur/Stempel

Zeitpunkt	Monogrammstempel „C.P.“ in dunkelblauer, schwarz erscheinender Farbe mit hohem Anteil sehr feiner, orangeroter Partikel zu einem unbestimmten Zeitpunkt deutlich nach Abschluss der originalen Malerei (Abb. 7)
Eigenhändig	–
Seriell	mikroskopische Betrachtung zeigt die für einen Stempelauftrag typischen Zeichen wie Hochziehen oder Verdrängung von viskosem Farbmateriale; entsprechende Kategorisierung im überarbeiteten Werkverzeichnis [Pissarro/Durand-Ruel Snollaerts 2005, S. 511]; Urheber ungeklärt

Zierrahmen

Authentizität	nicht original
---------------	----------------

Erhaltungszustand

Gemälde ist doubliert, mit der Doubliermasse wurde auch der Umspann des Doubliergewebes am Keilrahmen festgeklebt (Abb. 2, 8); kleinflächige Delle im Hintergrund; umfangreiche malerische Hinzufügungen von fremder Hand (siehe oben, Zusammenfassung/Besonderheiten) (Abb. 5, 6, 13, 15); nur geringfügige Verluste und Bereibungen in der Bildschicht; lediglich partiell ausgeprägtes, feines Craquelé.

Sonstige Bemerkungen

Am rechten Bildrand findet sich eine Rutschspur, die entstand, als die Farbe noch nicht gänzlich durchgetrocknet war.



Literatur

- Budde/Schaefer 2001: Rainer Budde, Barbara Schaefer, *Miracle de la couleur* (Ausst.kat. Köln Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, 8. September - 9. Dezember 2001), Köln 2001, Kat. Nr. 134, S. 302, mit Abb.
- Pissarro/Durand-Ruel Snollaerts 2005: Joachim Pissarro, Claire Durand-Ruel Snollaerts, *Pissarro, Critical Catalogue of Paintings*, 2005 Paris/Mailand, Bd. III, Kat.-Nr. 772, S. 511, mit Abb.
- Pissarro/Venturi 1939: Ludovic Rodo Pissarro, Lionello Venturi, *Camille Pissarro - son art, son œuvre*, Paris 1939, Kat.Nr. 645, m. Abb.

Abbildungsnachweis

Abb. 16: Entnommen Pissarro/Venturi 1939, Bd. 2, Kat. Nr. 645. Eine qualitativ hochwertigere Reproduktion der historischen Fotografie des Gemäldes vor dem Zeitpunkt der malerischen Hinzufügung von fremder Hand abzubilden war leider nicht möglich, da das betreuende Archiv Drouot, Paris, zum Zeitpunkt der Anfrage mit Umzugsarbeiten beschäftigt war.

Alle weiteren Abbildungen Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Angewendete Untersuchungsmethoden

- | | |
|--|------------------------------|
| ✓ Auflicht | ✓ Vis-Spektroskopie |
| ✓ Streiflicht | – Holzanatomische Bestimmung |
| – Reflexlicht | – FTIR |
| ✓ Durchlicht | ✓ EDX |
| ✓ Ultraviolett-Fluoreszenz | – Mikrochemische Analyse |
| ✓ Infrarotreflektographie | |
| ✓ Falschfarben-Infrarotreflektographie | |
| – Röntgen | |
| ✓ Stereomikroskopie | |

Autor Untersuchung: Katja Lewerentz
Autor Kurzbericht: Katja Lewerentz

Datum: 01/2005
Datum: 12/2008



Camille Pissarro – Bauernhof in Bazincourt
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand



Abb. 1
Vorderseite

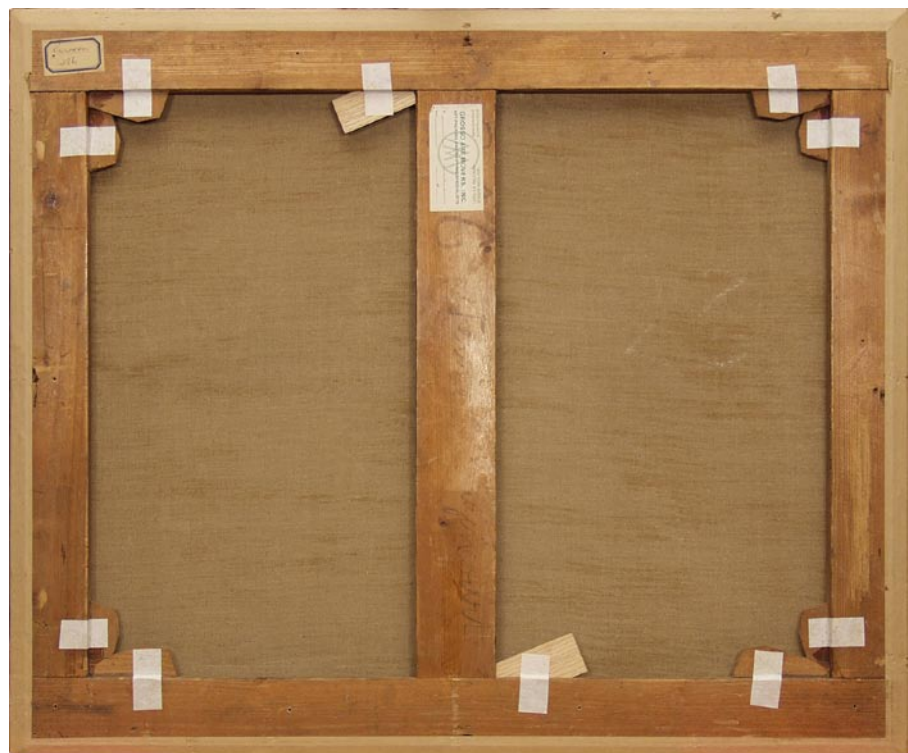


Abb. 2
Rückseite, doubliert



Camille Pissarro – Bauernhof in Bazincourt
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 3
Streiflicht

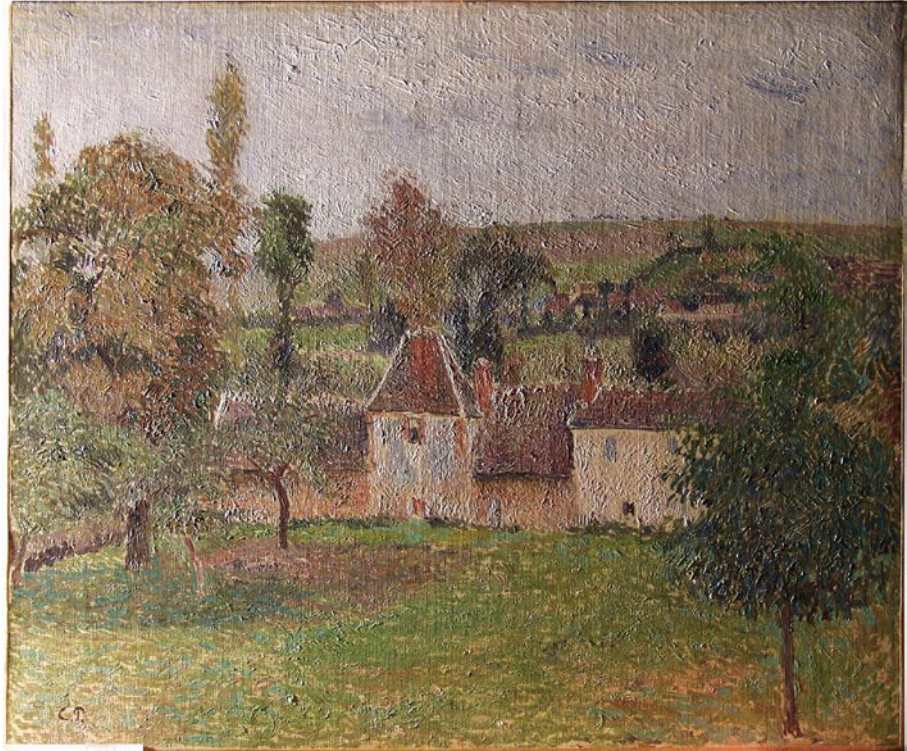


Abb. 4
Durchlicht





Camille Pissarro – Bauernhof in Bazincourt
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 5
UV-Fluoreszenz-Aufnahme; die späteren male-
rischen Hinzufügungen
markieren sich durch
türkisfarbene fluoreszie-
rende Pinselstriche, vor-
wiegend im Vordergrund
und in den Bäumen



Abb. 6
Falschfarben-Infra-
rotreflektogramm,
die Farbaufträge von
fremder Hand werden
hier in pink bis violett
dargestellt





Camille Pissarro – Bauernhof in Bazincourt
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

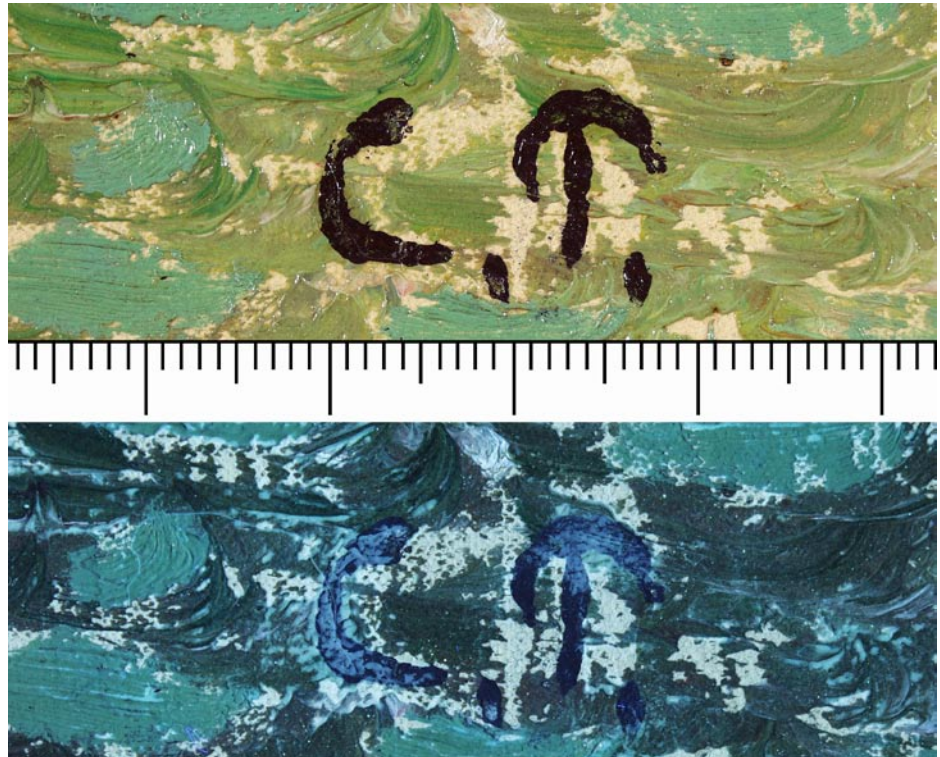


Abb. 7
Details, gestempeltes
Monogramm in Auflicht
(oben) und unter UV-
Anregung (unten)

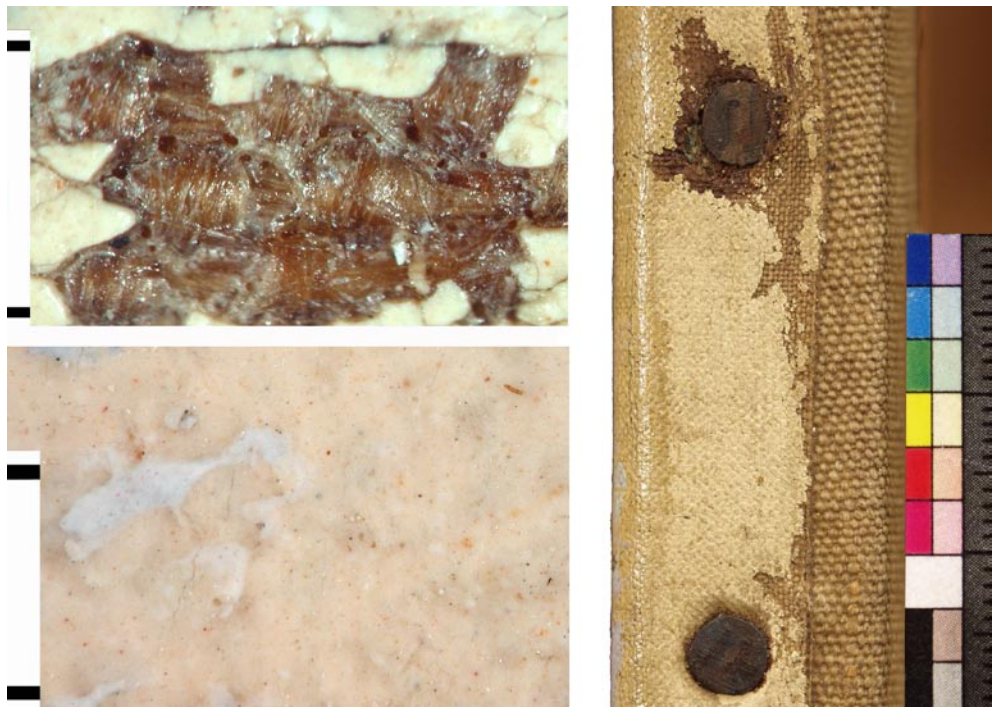


Abb. 8
Vorbereitung des Bildträ-
gers: in der Vorleimung
sind Bläschen erkennbar
(oben links), cremefarbe-
ne Grundierung (unten
links), Mikroskopaufnah-
men (M = 1 mm), sowie
Detail mit Umspann
des sehr feinen textilen
Bildträgers, der zu einem
späteren Zeitpunkt doub-
liert wurde (ganz rechts)



Abb. 9
Unterzeichnung, die von
Malerei unbedeckt blieb,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)

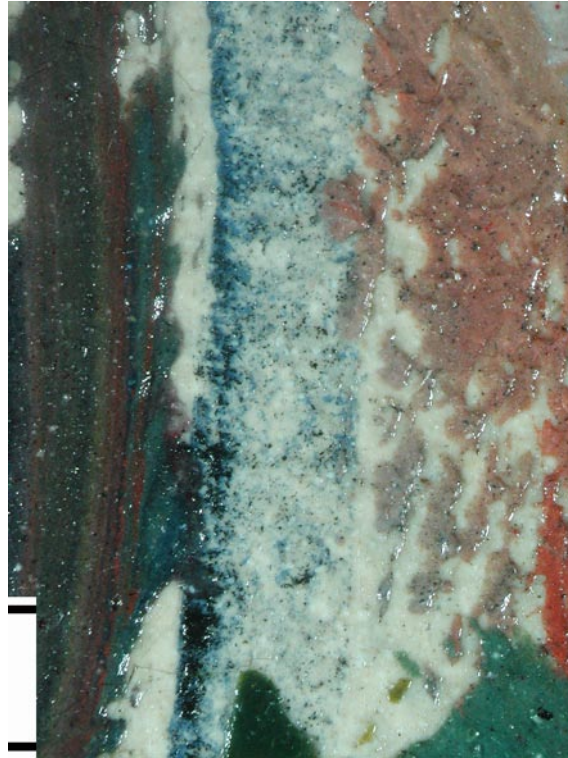
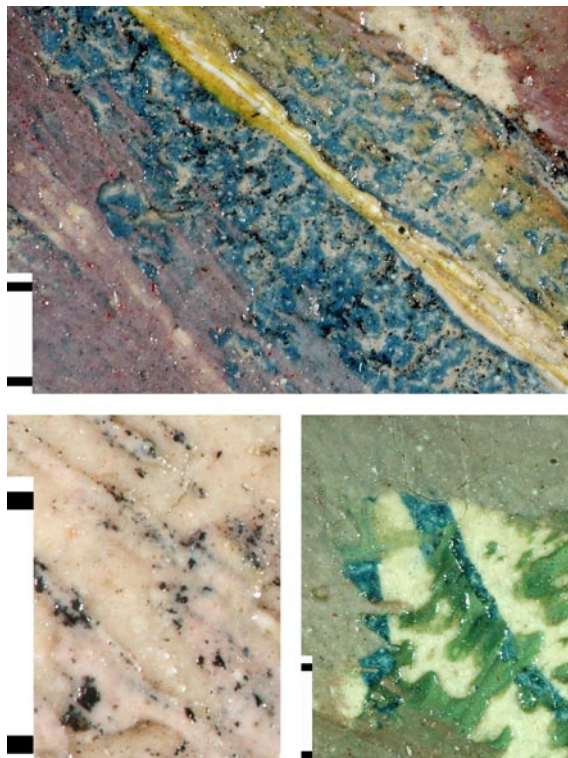


Abb. 10
Unterzeichnungslini-
en, Kohlepartikel und
blaue Farbe vermischen
sich (oben), die beiden
unteren Abbildungen
schließen jedoch einen
voneinander unabhän-
gigen Auftrag in zwei
Phasen nicht aus, da
sowohl Kohlepartikel
als auch blaue Pinsel-
zeichnung unabhängig
voneinander auftreten,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)



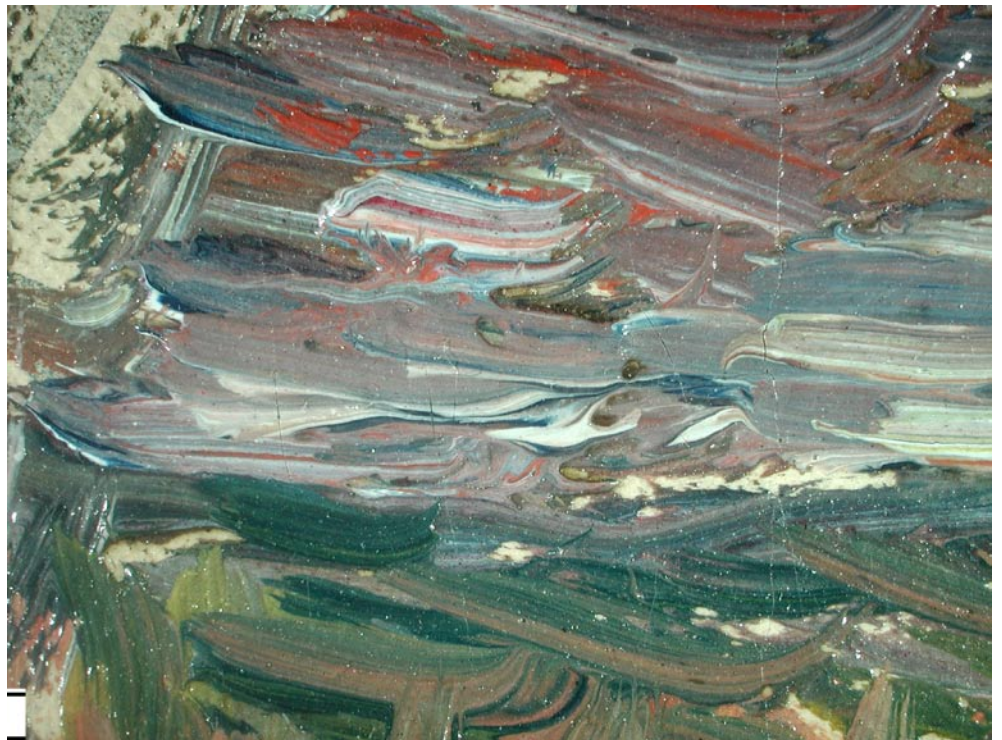


Camille Pissarro – Bauernhof in Bazincourt
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 11
Detail, Horizontlinie



Abb. 12
Pastoses, nass in nass
vermaltes Farbmateriale,
Mikroskopaufnahme
(M = 1 mm)





Camille Pissarro – Bauernhof in Bazincourt
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 13
Detail, punkt- und strich-
förmiger Farbaufrag im
Bereich des Baumes, die
verschiedenen blaugrü-
nen Pinselstriche sind
nicht eigenhändig (vgl.
Abb. 5, 6, 14, 15)



Abb. 14
Kartierung der Unter-
zeichnung (in Blau), so-
weit bei mikroskopischer
Untersuchung erkenn-
bar und nicht von der
nachfolgenden Malerei
abgedeckt





Camille Pissarro – Bauernhof in Bazincourt
Kurzbericht zu Maltechnik und Zustand

Abb. 15
Kartierung (in Rot) der
später hinzugefügten
Farbaufräge von frem-
der Hand



Abb. 16
Historische Abbildung
vor 1939, originaler
Zustand ohne malerische
Ergänzungen

